

Pastoralkonzeption der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein



ST. FRANZ VON SALES KANDERN

MIT
MARIÄ HIMMELFAHRT
MALSBURG-MARZELL

ST. MICHAEL EFRINGEN-KIRCHEN (ISTEIN)

MIT
ST. NIKOLAUS VON MYRA
EFRINGEN-KIRCHEN (HUTTINGEN)

Zusammenfassung

Eine Konzeption (vom lateinischen „*concipere*“ = erfassen, in sich aufnehmen, begreifen, empfangen, sich vorstellen) ist eine umfassende Zusammenstellung von Informationen und Begründungszusammenhängen für ein größeres Vorhaben – eine Pastoralkonzeption (Pastoral vom lateinischen „*pastor*“ = Hirte, wird weitgehend als Synonym für Seelsorge verwendet) berücksichtigt in diesem Zusammenhang die Aspekte der Seelsorge. Die Pastoralkonzeption ist als Umsetzung der Pastoralen Leitlinien in der Erzdiözese Freiburg auf Pfarrei- und Seelsorgeeinheitsebene zu verstehen, die in mehreren Schritten abgelaufen ist und wie folgt zusammengefasst werden kann:

In getrennten und gemeinsamen Sitzungen haben die Pfarrgemeinderäte Kandern und Istein die Situation vor Ort analysiert. Basis für die Analyse waren die strukturellen Daten der Ortschaften (→ Seite 5, 9), die Sinus-Studie (→ Seite 7) sowie die Umfrage „*Den Aufbruch gestalten als Gemeinschaft des Glaubens*“ (→ Seite 11).

In der überwiegend ländlich geprägten Seelsorgeeinheit Kandern-Istein sind laut Sinus-Studie am stärksten folgende Gruppen vertreten: die bürgerliche Mitte, Traditionsverwurzelte und Etablierte. Der Anteil der Katholiken beträgt 20%, eine besondere Herausforderung für die Seelsorge ist im Einzugsgebiet mit den großen Entfernungen zu sehen.

Die Umfrage lieferte hilfreiche Anregungen hinsichtlich der Analyse der Pfarrgemeinden. So war in beiden Pfarrgemeinden eindeutig herauszulesen, dass Angebote wie z.B. Familiengottesdienste, die Vorbereitung der Erstkommunionkinder, die Ausrichtung von Festen, Veranstaltung von gemeinsamen Treffen für Teile der Gemeinde, die starke Einbindung der Senioren und Kranken einen hohen Stellenwert und eine hohe Akzeptanz in der gegebenen Form fanden. Andere Themenbereiche wiederum wurden sehr gemischt eingeschätzt, vor allem deshalb, weil sie eine spezielle Zielgruppe ansprechen oder aber gar nicht bekannt sind. Aus der Fragebogenaktion war eindeutig ein positives Stimmungsbild herauszulesen und viele der Befragten erklärten ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, gleichzeitig wurde aber immer wieder auf den Umstand hingewiesen, dass es immer weniger Gemeindemitglieder gibt, die dann tatsächlich mitarbeiten wollen oder aber sich auf lange Zeit hin für eine Aktivität binden wollen oder können.

Welche Aufgaben sind unverzichtbar („*Auftrag*“, → Seite 19), welche gelten als Schwerpunkte der Pastoral („*Aufbruch*“, → Seite 24) und welche können nicht (mehr) realisiert werden („*Abschied*“, → Seite 22)?

Zum Grundauftrag in den Pfarrgemeinden gehören die Bereiche Berufung (z.B. Glaubenskurse, Bibelteilen, Grundschulkatechesen, Predigtdienst), Sammlung (z.B. Liturgie, Spendung der Sakramente und Sakramentenvorbereitung) und Sendung (z.B. Diakonie, Zielgruppen- und Kategorienpastoral, Familienpastoral, Ökumene, Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, Feste, Weltkirche).

Folgende Aktivitäten können nicht mehr oder nur noch bedingt/reduziert weitergeführt werden, wenn sich ausreichend Unterstützung findet: Perukreis, Nachmittagskindergruppen, Sternsingeraktion und Kinderkrippenfeiern, Jugendgottesdienste, Pfarrfeste, Ölbergnacht mit Anbetungsstunden.

In der Zukunft sollen bestehende Angebote aus den Bereichen Berufung, Sammlung und Sendung durch verbesserte Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch im intensiveren Austausch zwischen Kandern und Istein, aber auch mit den evangelischen Nachbargemeinden gesehen (Ökumene). Die Familien- und die Seniorenarbeit wurden als wichtige Eckpunkte künftiger Aktivitäten gesehen. Einen besonderen Stellenwert wird auch die Veröffentlichung von Veranstaltungen erhalten, die auf Dekanats- und Diözesanebene stattfinden und aus eigener Kraft nicht mehr möglich sind.

Inhalt



Inhalt

| | |
|---|----|
| Zusammenfassung | 2 |
| Einleitung | 4 |
| Besondere Merkmale und Herausforderungen | 5 |
| Geographische Lage der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein | 5 |
| Einwohner- und Katholikenzahl der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein | 6 |
| Ergebnisse der Sinus-Studie für die Seelsorgeeinheit Kandern-Istein | 7 |
| Kandern | 9 |
| Istein | 10 |
| Umfrage | 11 |
| Ergebnisse Kandern | 11 |
| Ergebnisse Istein | 15 |
| Auftrag | 19 |
| Berufung | 19 |
| Sammlung | 19 |
| Sendung | 20 |
| Abschied | 22 |
| Aufbruch | 24 |
| Ausblick | 26 |
| Allgemeine Informationen | 27 |
| Kandern | 27 |
| Istein | 28 |
| Mitwirkende Damen und Herren Pfarrgemeinderäte Kandern und Istein | 30 |

Einleitung

Das Geschenk des Glaubens wiederentdecken

Eine nüchterne Analyse der Situation unserer Seelsorgeeinheit mit ihren Gläubigen könnte uns schnell resignieren lassen. Die Glaubenspraxis der Gläubigen nimmt immer mehr ab, und auch das Glaubenswissen schwindet. Relativismus und Indifferentismus haben weit um sich gegriffen.

Wir sollten – im Interesse aller – das Profil des Katholischen schärfen, gerade um einer guten und gesunden Ökumene willen. Die Menschen haben ein Recht darauf zu wissen, wo sie dran sind mit uns; sie wollen nicht Menschen begegnen, die sich selbst verleugnen, sondern Menschen, die überzeugt sind von sich selbst und dem, was sie glauben und leben. Nur so sind sie eine Bereicherung.

Der Glaube ist „ein Geschenk, das es wiederzuentdecken, zu pflegen und zu bezeugen gilt.“ (Papst Benedikt XVI. am 10. Januar 2010, dem Fest der Taufe des Herrn, im Vatikan) Gott schenkt uns den Glauben. Er sehnt sich nach uns, nach unserer Liebe zu ihm. Das ist das Wesen Gottes: Eins zu sein in der Liebe.

Christsein ist eine solche Freude, und es besitzt eine solche Schönheit, dass es alles andere überwiegt. Das kann aber nur sagen, wer den Glauben als Geschenk wiederentdeckt hat, wer ihn pflegt und durch ein gläubiges Leben bezeugt.

Die Chance unserer Seelsorgeeinheit kann genau darin gesehen werden: Dass wir einander helfen, den Glauben wiederzuentdecken, und einander im Glauben stärken. Dass wir uns miteinander freuen, und dass wir aneinander die Schönheit des Glaubens sehen.

Ein Schwerpunkt zukünftiger Pastoral wird in der Stärkung des Glaubenslebens in den Familien liegen, ein anderer in der Spiritualität, der Pflege des geistlichen Lebens. Das Gebet, das Gespräch mit Gott, die Offenheit für Gott hat einen Vorrang allen anderen Aktivitäten gegenüber.

Ein Schatz im Acker sind die aktiven Familien und die Frauen in Kandern und Istein, die regelmäßig den Rosenkranz beten, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Sie halten die Tür offen, dass Gott zu uns kommen kann, und dass er gern bei uns ist, weil er willkommen ist. Und Maria, die Mutter Gottes, sie führt uns zu Jesus, zu Gott. Begeben wir uns in ihre Schule und vertrauen unsere Seelsorgeeinheit ihrer Fürsprache an!

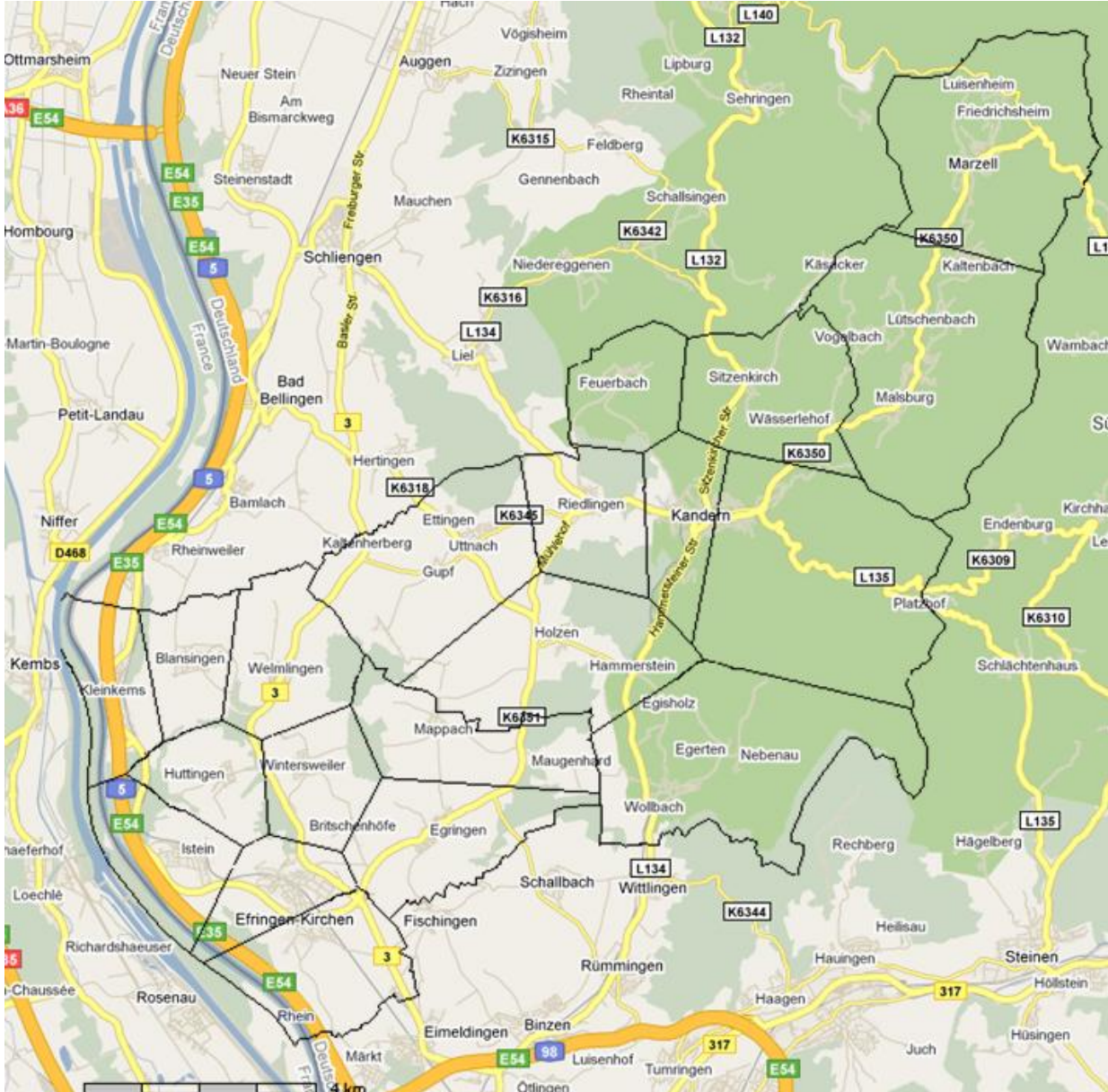
Beten wir vereint um Priesterberufungen! Welche Freude wird es sein, nach vielen Jahrzehnten in unserer Seelsorgeeinheit wieder eine Primiz eines Neupriesters, seine erste hl. Messe, feiern zu können!

Pfarrer Fabian M. Schneider

Leiter der Seelsorgeeinheit

Besondere Merkmale und Herausforderungen

Geographische Lage der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein



Kartenausschnitt generiert aus GoogleMaps, Maßstab ca. 1:120'000

Einwohner- und Katholikenzahl der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein

Einwohnerzahl Stadt Kandern, Gemeinde Malsburg-Marzell und Gemeinde Efringen-Kirchen **18031** (Stand: 01.01.2009)

Katholikenzahl Seelsorgeeinheit Kandern-Istein **3608 20 %** (Stand: 01.01.2009)
(Pfarrei Kandern 1558; Pfarrei Istein 2050)

In der Stadt Kandern und der Gemeinde Efringen-Kirchen besitzen alle Ortsteile eine evangelische Kirche (Efringen-Kirchen sogar zwei) **außer Huttingen und Istein**. In der Gemeinde Malsburg-Marzell besitzen die Ortsteile Kaltenbach, Marzell und Vogelbach eine evangelische Kirche.

Stadt Kandern (Kernstadt und 6 Ortsteile mit 7 Nebenorten)

| | | | | |
|---|--|-------------------|------------------|---------------------|
| <i>Einwohner</i> | 8152 (Stand: 01.01.2009) 8032 (Stand: 30.06.2007) | <i>katholisch</i> | 1363 17 % | (Stand: 01.01.2009) |
| Feuerbach | 337 | | 28 | 8 % |
| Holzen | 604 | | 74 | 12 % |
| Kandern | 4126 | | 900 | 22 % |
| Riedlingen | 537 | | 80 | 15 % |
| Sitzenkirch | 267 | | 29 | 11 % |
| Tannenkirch (mit den Nebenorten Ettingen, Gupf und Uttnach) | 836 | | 109 | 13 % |
| Wollbach (mit den Nebenorten Egerten, Egisholz, Hammerstein und Nebenau) | 1325 | | 143 | 11 % |

Gemeinde Malsburg-Marzell (8 Ortsteile)

Einwohner 1517 (Stand: 01.01.2009) *katholisch* 195 **13 %** (Stand: 01.01.2009)

Höfe, Käsacker, Kaltenbach, Malsburg, Marzell, Lütchenbach, Reha-Kliniken, Vogelbach

Gemeinde Efringen-Kirchen (9 Ortsteile mit 1 Nebenort)

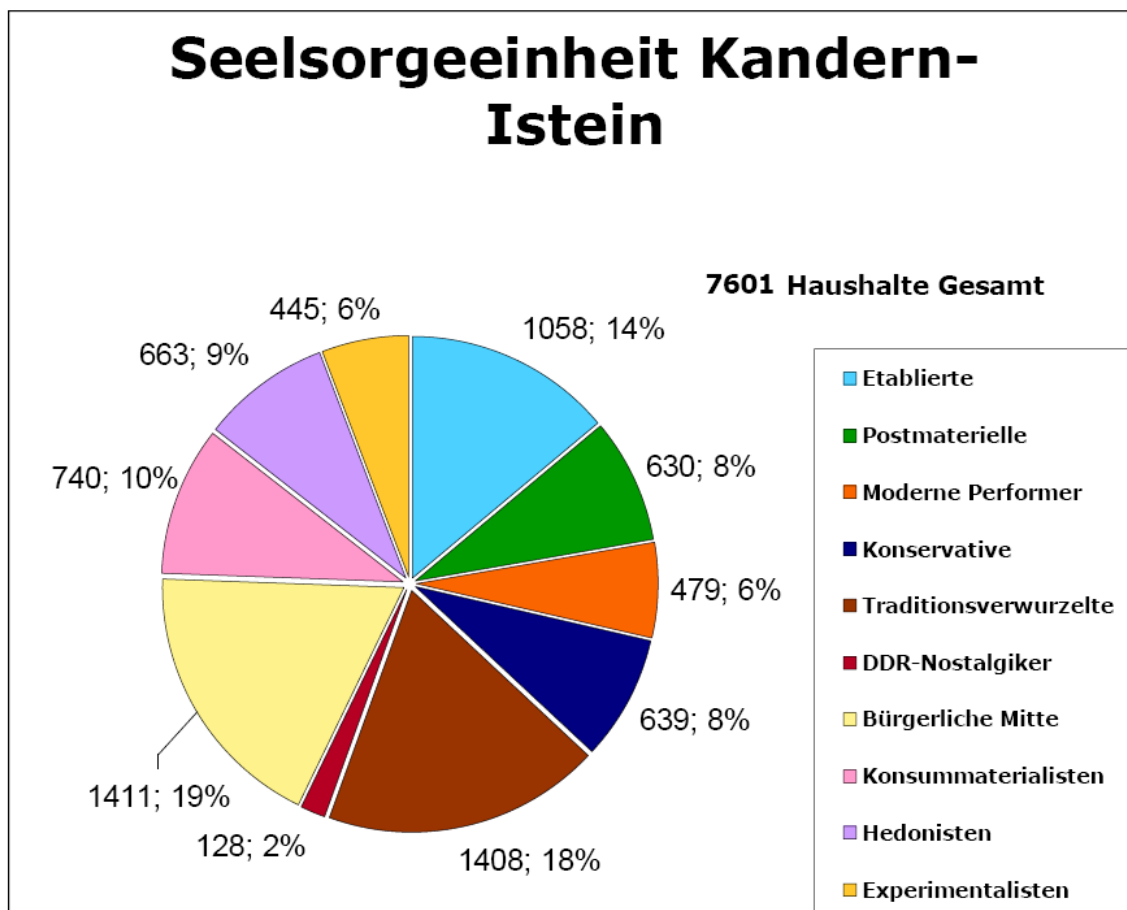
| | | | | |
|--|--------------------------|-------------------|------------------|---------------------|
| <i>Einwohner</i> | 8362 (Stand: 01.01.2009) | <i>katholisch</i> | 2050 25 % | (Stand: 01.01.2009) |
| Blansingen | 521 | | 87 | 17 % |
| Efringen-Kirchen | 3273 | | 652 | 20 % |
| Egringen | 917 | | 136 | 15 % |
| Huttingen | 454 | | 240 | 53 % |
| Istein | 1265 | | 640 | 51 % |
| Kleinkems | 422 | | 100 | 24 % |
| Mappach (mit dem Nebenort Maugenhard) | 536 | | 59 | 11 % |
| Welmlingen | 477 | | 67 | 14 % |
| Wintersweiler | 497 | | 69 | 14 % |

Ergebnisse der Sinus-Studie für die Seelsorgeeinheit Kandern-Istein

In der Sinus-Studie wurden Gruppen von Menschen mit einer ähnlichen Lebensweise und Lebensauffassung zusammengefasst. Die Kirche erreicht von den 10 Milieus vor allem „Konservative“ und „Traditionsverwurzelte“, darüber hinaus noch „Postmaterielle“ und die „bürgerliche Mitte“. Aber auch zu den übrigen Milieus bestehen Anknüpfungspunkte in bestimmten Situationen.

In der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein am stärksten vertreten sind: Bürgerliche Mitte (19%), Traditionsverwurzelte (18%) und Etablierte (14%). Es stellt sich die Frage, wie weit Kontakt zu anderen Milieus gewünscht wird und ermöglicht werden kann.

In die Konzeptionsschrift wurden die Ergebnisse deshalb aufgenommen, um für den Zeitraum der Erstellung einen „Schnappschuss“ der sozialen und kulturellen Zusammensetzung der Seelsorgeeinheit zu haben. Das Wissen ist für die weitere Arbeit und den Ausbau entsprechender Angebote und Schwerpunkte unerlässlich.



aus: Themenheft „Gemeinde und soziale Milieus“ 5/2007 ISSN 1862-8028, Bergmoser + Höller Verlag AG, Karl-Friedrich-Straße 76, D-52072 Aachen

Besondere Merkmale und Herausforderungen

| | |
|-----------------------|---|
| Etablierte | Das selbstbewusste Establishment. Erfolgs-Ethik, Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivitätsansprüche. |
| Postmaterielle | Das aufgeklärte Nach-68er-Milieu. Liberale Grundhaltung, postmaterielle Werte und intellektuelle Interessen. |
| Moderne Performer | Die junge, unkonventionelle Leistungselite. Intensives Leben – beruflich und privat – Multi-Optionalität, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung. |
| Konservative | Das alte deutsche Bildungsbürgertum. Konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen. |
| Traditionsverwurzelte | Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration. Verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur. |
| DDR-Nostalgiker | Die resignierten Wende-Verlierer. Festhalten an preussischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität. |
| Bürgerliche Mitte | Der statusorientierte moderne Mainstream. Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen. |
| Konsummaterialisten | Die stark materialistisch geprägte Unterschicht. Anschluß halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen. |
| Hedonisten | Die spaßorientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht. Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft. |
| Experimentalisten | Die extrem individualistische neue Bohème. Ungehinderte Spontaneität, Leben in Widersprüchen, Selbstverständnis als Lifestyle-Avantgarde. |

Kandern

Eine Kirche St. Clemens ist in Kandern seit dem 11. Jahrhundert bezeugt. Nach der Reformation zog erst nach 1800 eine größere Anzahl von Katholiken nach Kandern, die zunächst vom Schloss Bürgeln seelsorgerlich betreut wurden und ab 1850 eigene Gottesdienste in der Friedhofskapelle von Kandern feiern konnten. Die Kirche St. Franz von Sales wurde 1861 eingeweiht und in der Zwischenzeit mehrfach umgestaltet. In der Filiale Marzell konnte 1954 eine eigene Kirche Mariä Himmelfahrt errichtet werden. Seit 1995 besteht ein Konvent von Indischen Karmelitinnen im Luise-Klaiber-Haus in Kandern.

Die evangelische Kirche im Distrikt Kandertal besetzt 5 Pfarrstellen für 11 Kirchengemeinden. Es gibt eine Freie Evangelische Gemeinde in Kandern sowie eine englischsprachige Freikirche in Verbindung mit der Black Forest Academy (BFA), in der ca. 340 Kinder von Missionaren und Diplomaten unterrichtet werden. Die BFA ist ein Arbeitszweig der internationalen Organisation Janz-Team (auf der Basis der Evangelischen Allianz).

Wirtschaftlich war Kandern neben der Landwirtschaft (Weinbau, Milchviehhaltung u.a.) lange Zeit durch Bergwerke, Eisenverarbeitung und Tonwerke, durch das Hafner- und Ziegelhandwerk, später auch durch Textilindustrie und eine Brezelfabrik geprägt. Malsburg und der Ortsteil Lütschenbach waren beeinflusst durch den Steinbruch.

In der Gegenwart ist Kandern mit seinen Ortsteilen eine beliebte Wohngemeinde für Pendler in die Schweiz oder nach Weil a.Rh. und Lörrach. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Tourismus mit zahlreichen Gästebetten, Restaurants, Freibad, Jugendherberge, Campingplatz, Golfplatz, Heimatmuseum und der historischen Kandertalbahn. Im Jahr 2008 wurden 32'000 Übernachtungen von 11'000 Gästen gezählt. Dabei ist wie bei der Bevölkerungsentwicklung ein leichter Anstieg festzustellen. Kindergärten befinden sich in Feuerbach, Holzen, Kandern, Malsburg-Marzell, Tannenkirch und Wollbach.

Grundschulen sind in Kandern, Malsburg-Marzell, Tannenkirch und Wollbach, eine Grundschulförderklasse in Kandern und eine Haupt- und Realschule in Kandern. In der Stadt Kandern gibt es ein Kino sowie eine Stadtbücherei. Eine Besonderheit der Stadt sind die knapp 80 Vereine.

Zudem sind mehrere soziale Einrichtungen in Kandern und Malsburg-Marzell angesiedelt: 4 Alten- und Pflegeheime (Wohnpark An der Kander, Kanderner Hof, Luise-Klaiber-Haus in Kandern, Haus Im Schorner in Riedlingen), zwei anthroposophische Behinderteneinrichtungen (Berghaus Johannes in Kaltenbach und Werksiedlung St. Christoph in Kandern) sowie zwei Reha-Kliniken am Blauen (Kandertal und Birkenbuck). Ebenfalls in Kandern befindet sich der Sitz der kirchlichen Sozialstation Südliches Markgräflerland e.V.

In Kandern und seinen Stadtteilen bezogen im Jahr 2009 insgesamt ca. 100 Bedarfsgemeinschaften (Familien, Alleinerziehende, Alleinstehende u.a.) Leistungen nach Hartz IV; dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2008 eine Zunahme um ca. 30% (im Landkreis Lörrach eine Zunahme um ca. 11%). Darüber hinaus wird vielen Eltern die Kindergartengebühr erstattet, erhalten Menschen über 60 Jahre eine Grundversicherung und werden Heimkosten vom Landkreis Lörrach übernommen.

Als besondere Herausforderungen für die christlichen Gemeinschaften in Kandern erweisen sich die Gestaltung der ökumenischen Zusammenarbeit und der Kontakt zu den verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Istein

Die Pfarrgemeinde kann auf eine lange geschichtliche Tradition zurückblicken. 1275 wurde sie erstmals als eigene Pfarrei erwähnt. Der Ort war damals – wie Huttingen auch – im Besitz des Basel-Bischöflichen Hochstifts; sie verblieben dort bis zum Jahre 1803. Im Zeitalter der Reformation, in der das Markgräflerland evangelisch wurde, blieben die Gemeinden weiterhin katholisch und waren fortan in einer Diaspora-Situation.

Die dem Erzengel Michael geweihte katholische Pfarrkirche in Istein wurde 1820-22 erbaut anstelle eines z.T. ins 13. Jh. zurückreichenden Vorgängerbaus. Der heutige Kirchenbau beherrscht als Krone weithin sichtbar das Ortsbild. Es handelt sich um einen typischen Bau des Weinbrenner-Klassizismus. Unterhalb des Isteiner Klotzen befindet sich die Vitskapelle, die in ihrer ursprünglichen Form auf die Jahre 1100/1200 zurückgeht.

In Huttingen befindet sich die Kirche St. Nikolaus von Myra (erbaut 1971). Die ursprünglich 1900 unterhalb des heutigen Sportplatzes erbaute schmucke St.-Nikolaus-Kirche wurde in den Mobilmachungstagen 1914 aus militärischen Gründen gesprengt. Heute steht nur noch die Sakristei dieser Kirche (die Kapelle Mariä Verkündigung).

In früheren Zeiten lebte die Bevölkerung von Istein vom Weinbau, von Landwirtschaft und Fischfang, im Zuge der Industrialisierung veränderte sich die Struktur der Bevölkerung. Heute ist der größte Arbeitgeber der Gesamtgemeinde das Kalkwerk Istein. Viele Bewohner pendeln in die Umgebung und die nahe Schweiz.

Auf dem Gebiet von Efringen-Kirchen sind mehrere evangelische Gemeinden zuhause mit drei Pfarrstellen in Blansingen, Efringen-Kirchen und Mappach. In Mappach befindet sich zusätzlich die Reblandgemeinde, in Efringen-Kirchen die Chrischona-Gemeinde.

In der Gesamtgemeinde Efringen-Kirchen sind zahlreiche kulturelle Einrichtungen, 5 Kindergärten (davon zwei in Efringen-Kirchen, je einer in Blansingen, Huttingen und Istein), 3 Grundschulen (in Efringen-Kirchen, Egringen und Istein) und eine Grundschul-Förderklasse in Kleinkems sowie eine Haupt- und Realschule in Efringen-Kirchen.

Jugendräume finden sich in allen Ortsteilen. Ein Altenpflegeheim in Efringen-Kirchen wird gerade gebaut. Das Museum „Alte Schule“ und eine Mediathek befinden sich in Efringen-Kirchen, eine Bücherei in Istein. Am Kinderferienprogramm der Gemeinde und der Vereine nehmen alljährlich 800-900 Kinder teil.

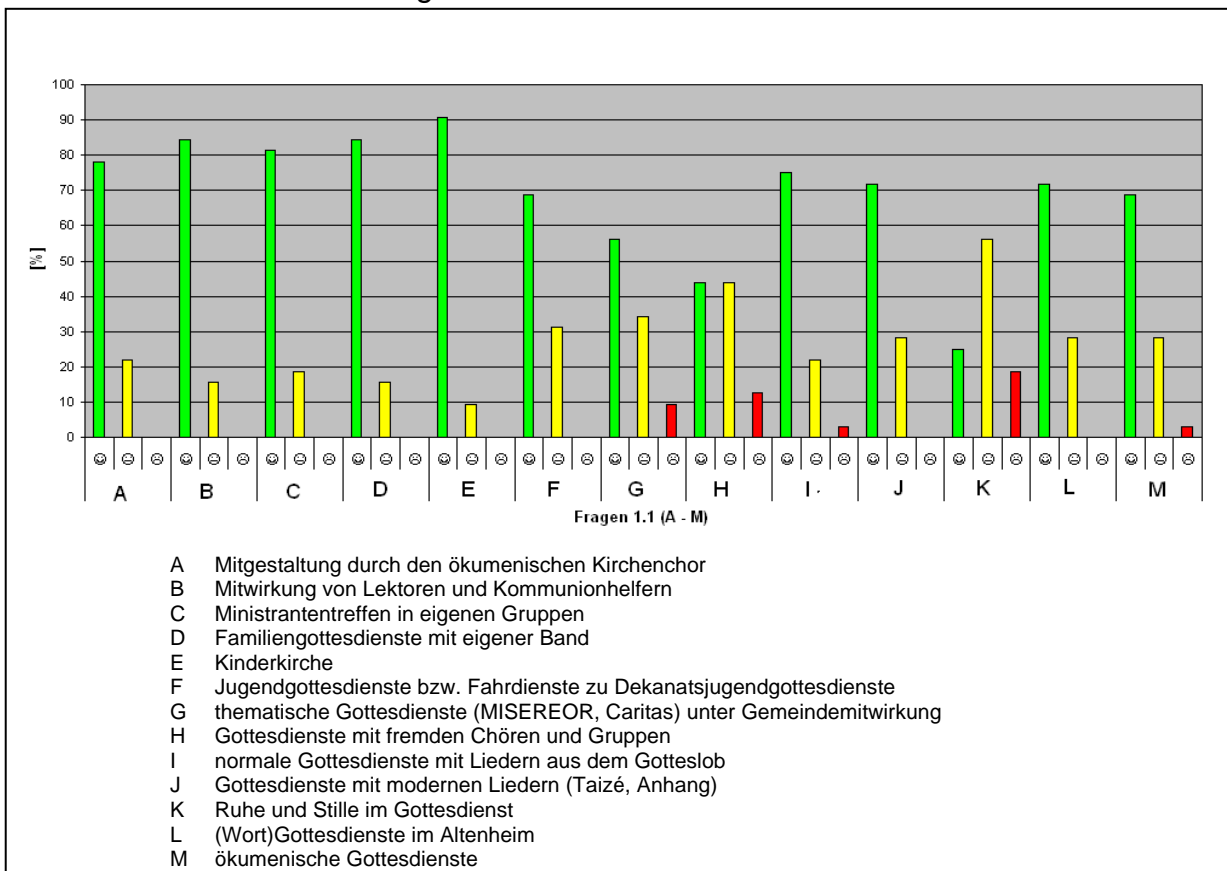
Im Jahr 2009 gab es ca. 120 Bezieher von Leistungen nach Hartz IV. 186 Anträge auf Kostenübernahme für Schullandheim, Heimunterbringung usw. wurden gestellt. Hierbei handelt es sich um Bedarfsgemeinschaften (Familien, Alleinerziehende, Alleinstehende u.a.), d.h. die Anzahl der betroffenen Personen ist erheblich höher. Dabei ist ein leichtes Wachstum über die letzten Jahre festzustellen.

Umfrage

Unter dem Motto „Den Aufbruch gestalten als Gemeinschaft des Glaubens“ fand im April 2009 eine Befragung in der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein statt. Basis der Befragung war ein eigens gestalteter Fragebogen, der einerseits direkt an Gemeindeglieder verteilt und im persönlichen Gespräch ausgefüllt wurde, andererseits in den Pfarrkirchen ausgelegt wurde und anonym rückgeführt werden konnte. Basis für die Auswertung waren in Kandern 33 Fragebögen, in Istein 57 Fragebögen, dies entspricht ca. 2% der Katholiken in der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein. In beiden Pfarrgemeinden wurden prozentual mehr Frauen als Männer befragt (Jugendliche eingeschlossen – allerdings unterrepräsentiert), ca. 80% der Befragten nehmen nach eigenen Angaben häufig oder gelegentlich am Gemeindeleben teil, rund die Hälfte der Befragten zählten zu der Alterskategorie 31-40 Jahre und 41-50 Jahre, etwas unterrepräsentiert in der Umfrage erscheinen die Alterskategorien <20 und 20-30 Jahre, was aber der Altersstruktur der am aktiven Gemeindeleben teilnehmenden Personen in etwa entspricht. Nun zu den Ergebnisse im Einzelnen:

Ergebnisse Kandern

Frage: Was sollte Ihrer Meinung nach im Leben der Pfarrgemeinde bzw. Seelsorgeeinheit nicht verlorengehen?



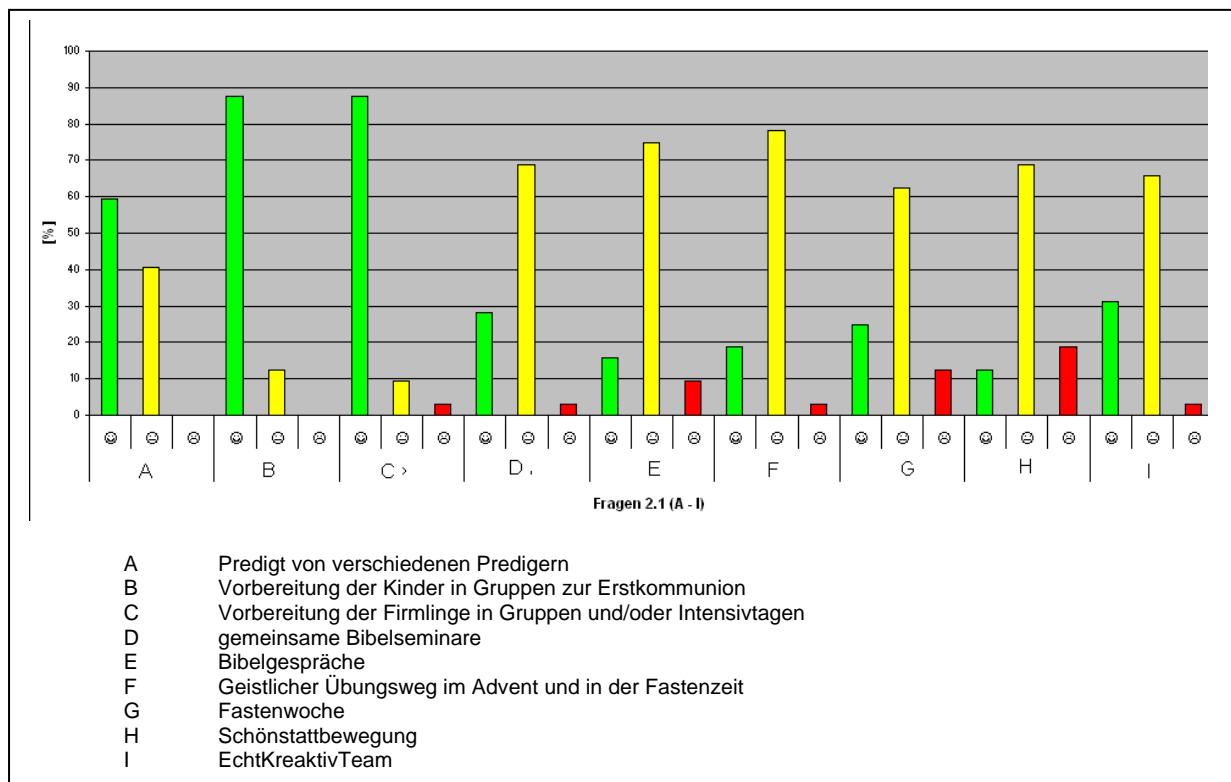
Die Graphik zeigt sehr deutlich, dass die traditionellen Bereiche des Gemeindelebens kaum angezweifelt werden (A-E). Auch der springende Punkt „Mithilfe“ ist hier sehr positiv ausgeprägt (im Gegensatz zu anderen Fragekomplexen). Ebenso ist die Vorstellung über die Gestaltung der Gottesdienste recht eindeutig; dabei spielt es

Umfrage

keine Rolle, welches Liedgut verwendet werden soll. Vermutung: „Traditionalisten“ und „Modernisten“ bilden ungefähr gleich starke Parteien; denn „fremde Gruppen“ schon sind von untergeordneter Bedeutung (H). Genauso dringlich und existentiell werden Gottesdienste in Altenheimen (L) und ökumenische Gottesdienste angesehen. Es gibt fast keinen Widerspruch, die Neutralmeldungen sind gering. Rückmeldungen über Änderungswünsche sind allerdings größtenteils sehr persönlich und damit kaum verallgemeinerbar.

Es fällt jedoch auf, dass „Ruhe und Stille“ (K) offensichtlich sehr konträr interpretiert wird. Der Anteil neutraler Bewertungen ist der höchste in dieser Kategorie, ebenso deutlicher Widerspruch.

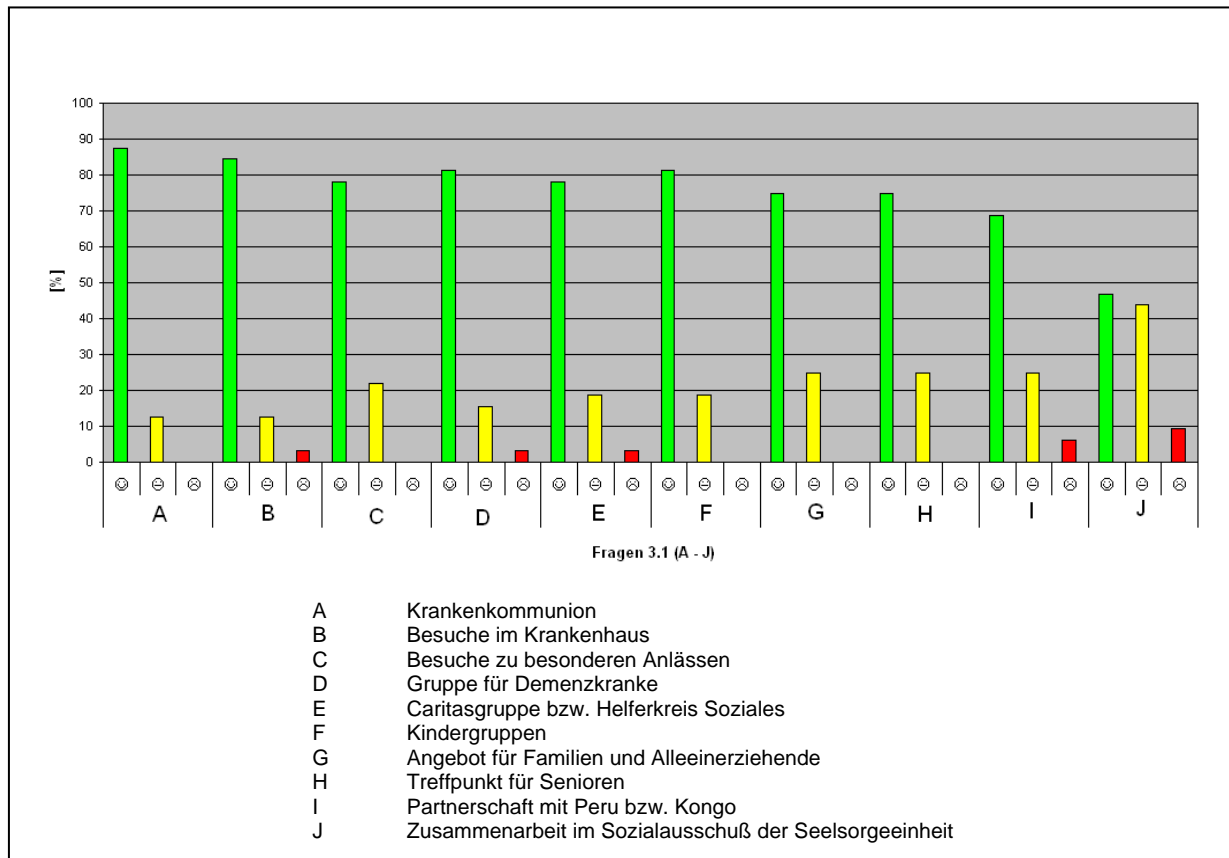
Frage: Was sollte in Bezug auf die Verkündigung des Glaubens nicht verlorengehen?



Diese Frage stellt die eigentliche Aufgabe der Seelsorge in den Mittelpunkt. Und hier wird ganz klar der Schwerpunkt auf die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die Glaubensbildung gelegt. Auf der einen Seite ist es verständlich, weil sie die nächste Generation darstellen, andererseits ist aber gerade bei einer evtl. „Mitarbeit“ in diesem Bereich nur eine minimale Nennung, d.h. die Last liegt auf wenigen Schultern. Andere Möglichkeiten der „Glaubensbildung“ durch Veranstaltungen für die Gemeinde werden als weniger bedeutsam gesehen bzw. es gibt keine Meinung hierzu (ökumenische Bibelseminare, Bibelgespräche, geistliche Übungswege in Advent und Fastenzeit, Schönstattbewegung, Echt-Kreativ-Team). Ob hier gezielte Werbung eine Verbesserung bringt, darf bezweifelt werden: Ist sie überhaupt erwünscht?

Umfrage

Frage: Was sollte im Blick auf diakonische Aufgaben nicht verlorengelassen werden?



Gefragt wurde nach Krankenkommunion, Besuchsdiensten, verschiedenen Gruppen und Angeboten für Familien und Senioren etc. Die Notwendigkeit der diakonischen Arbeit (praktizierte Nächstenliebe) ist unbestritten.

Sie äußert sich auch bei einer möglichen „Mitarbeit“, die verstärkt angeboten wird. Aussagen zur Zusammenarbeit im Sozialausschuss der SE zeigen, dass hier ein erhebliches Informationsdefizit besteht, weil sehr vielen Befragten diese Einrichtung völlig unbekannt war. In Kandern ist „Partnerschaft“ ein Thema, sowohl die Kontakte zu Peru wie auch die Anwesenheit von Abbé Robert als Ferienvertretung sind fest verankert.

Frage: Was sollte im Blick auf das Zusammenleben und die Vernetzung mit anderen Institutionen nicht verloren gehen (Grafik Seite 14)?

Die Sicht der Gemeindemitglieder über ihre eigene Kirche hinaus auf andere Kirchen bzw. kirchliche Einrichtungen war hier gefragt. Ökumene im Hinblick auf die evangelische Kirche ist ganz klar gewünscht. Erklärt wird dies durch die Situation der Katholiken in Kandern: Zum einen sind sie gegenüber den Evangelischen in der Minderheit, zum anderen aber spiegelt sich die Lage vieler Familien wider: Sehr oft ist ein Partner nicht katholisch, d.h. verständlicherweise wird deshalb ein gutes Verhältnis zur anderen Kirche angestrebt (70%).

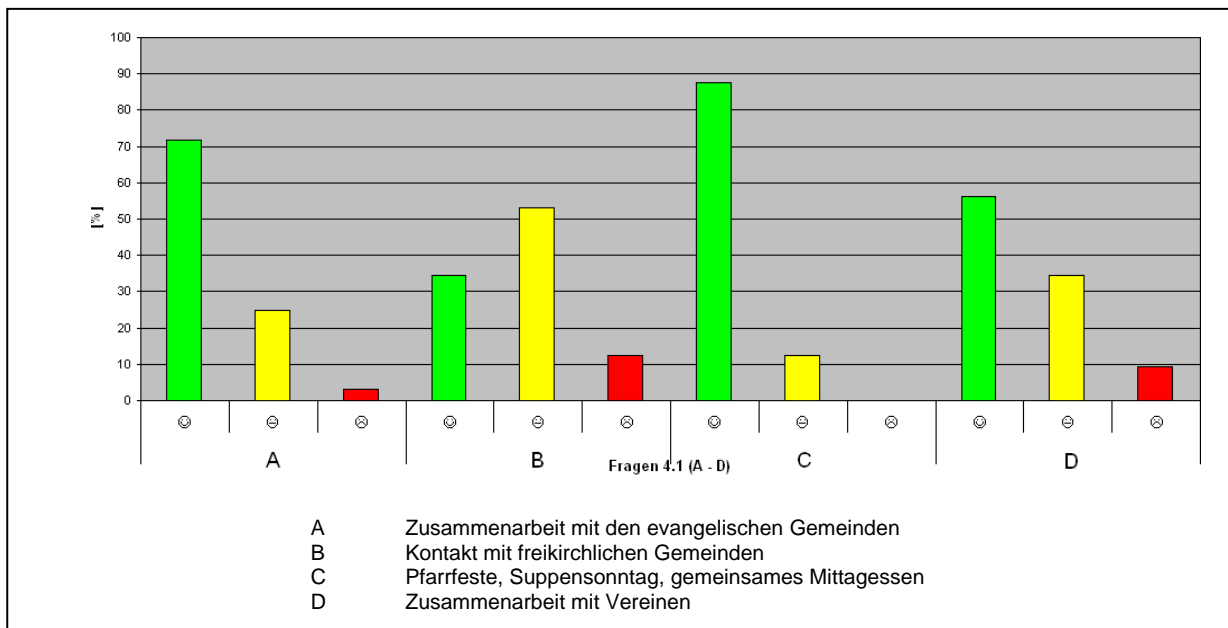
Die Aussagen zum Kontakt zu freikirchlichen Gemeinden sind gerade in Kandern interessant, weil entsprechende Institutionen am Ort ansässig sind und somit die Notwendigkeit vorhanden ist, sich damit auseinanderzusetzen. 34% (= 11 Leute) meinten, das Verhältnis sollte (weiter) gepflegt werden. Der hohe Anteil von neutralen

Umfrage

Kommentaren (53% = 17 Leute) liegt daran, dass „keine Meinung“ und „nicht angekreuzt“ nicht besonders unterschieden worden ist. Im Vergleich zu Istein zeigt sich aber auch, dass eine strikte Ablehnung zwar vorhanden ist (13% = 4 Leute), aber nicht so stark (30% = 19 Leute).

Feste und Veranstaltungen als Austausch und persönliche Treffen sollen weiter gepflegt werden. Jedoch ist erkennbar, dass dabei nicht unbedingt die AKTIVE Mitwirkung eingeschlossen ist (explizite Nennungen beim Punkt „Mitarbeit“ waren nur sehr wenige). Dies gilt auch für Angebote mit religiösem Charakter (Bibelseminare, Gebetstage usw.).

Die Kontakte zu örtlichen Vereinen werden überwiegend als gut angesehen, obwohl hier 10% (= 3 Personen) eine Verbesserung wünschen. Speziell die Pfadfinder wurden hier genannt, aber auch der Kindergarten.

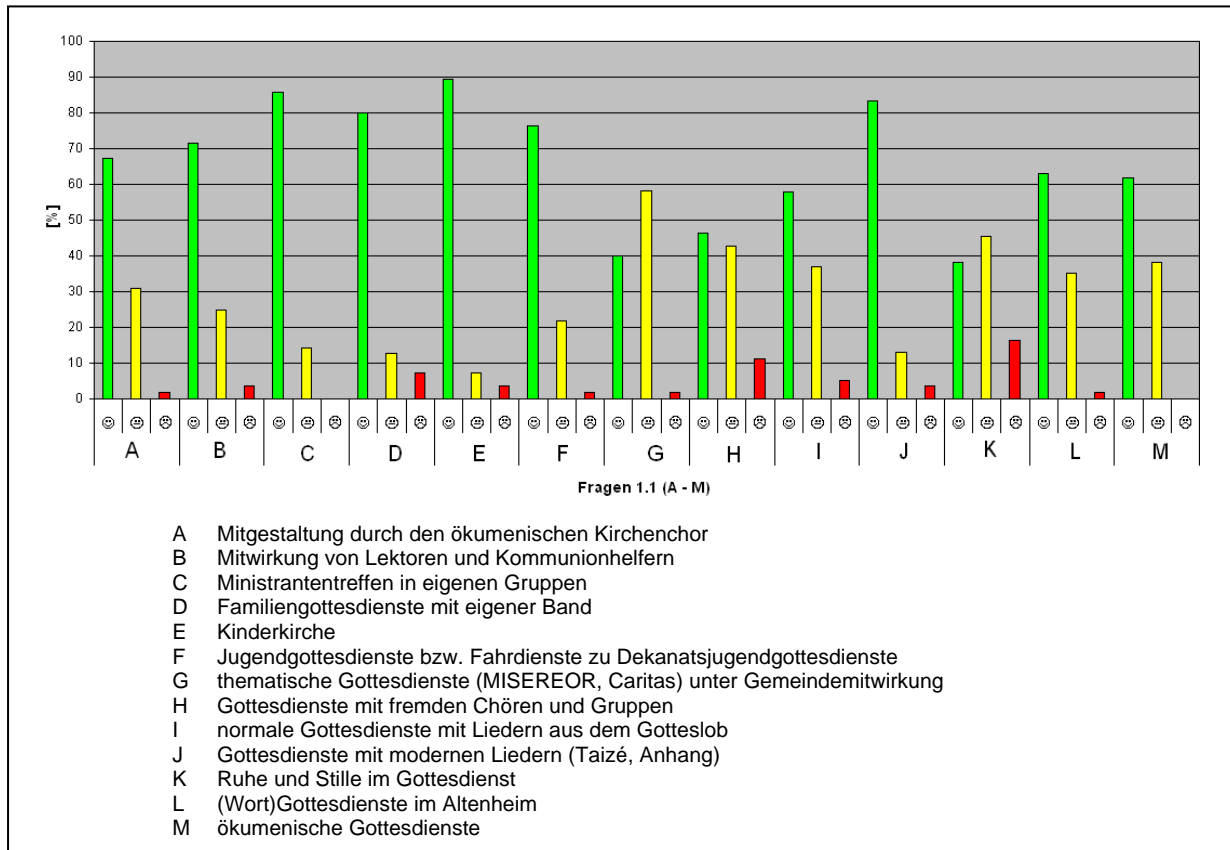


Die Zahl von 33 Rückläufern ist natürlich nicht sehr repräsentativ, vor allem, weil ein Großteil davon sehr gezielt verteilt worden ist. Aber die Aussagen lassen in ihrer Gesamtheit durchaus Tendenzen erkennen, die sich auch auf die Verfassung dieser Konzeption auswirken: Beibehaltung der Kommunion- und Firmveranstaltungen, Gestaltung der Gottesdienste, Ausrichtung von Festen und Angebot von gemeinsamen Treffen für Teile der Gemeinde, starke Einbindung der Senioren und Kranken. Außerdem ist zu überlegen, wie die Diskrepanz zwischen dem Erhalt eines Angebots und der aktiven Mitwirkung, um dieses Angebot zu gestalten, überwunden, bzw. auf eine breitere Basis gestellt werden kann.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass der „Schnappschuss“ der Befindlichkeit in der Gemeinde doch eine gewisse Sicherheit bzgl. der Planung aufgezeigt hat.

Ergebnisse Istein

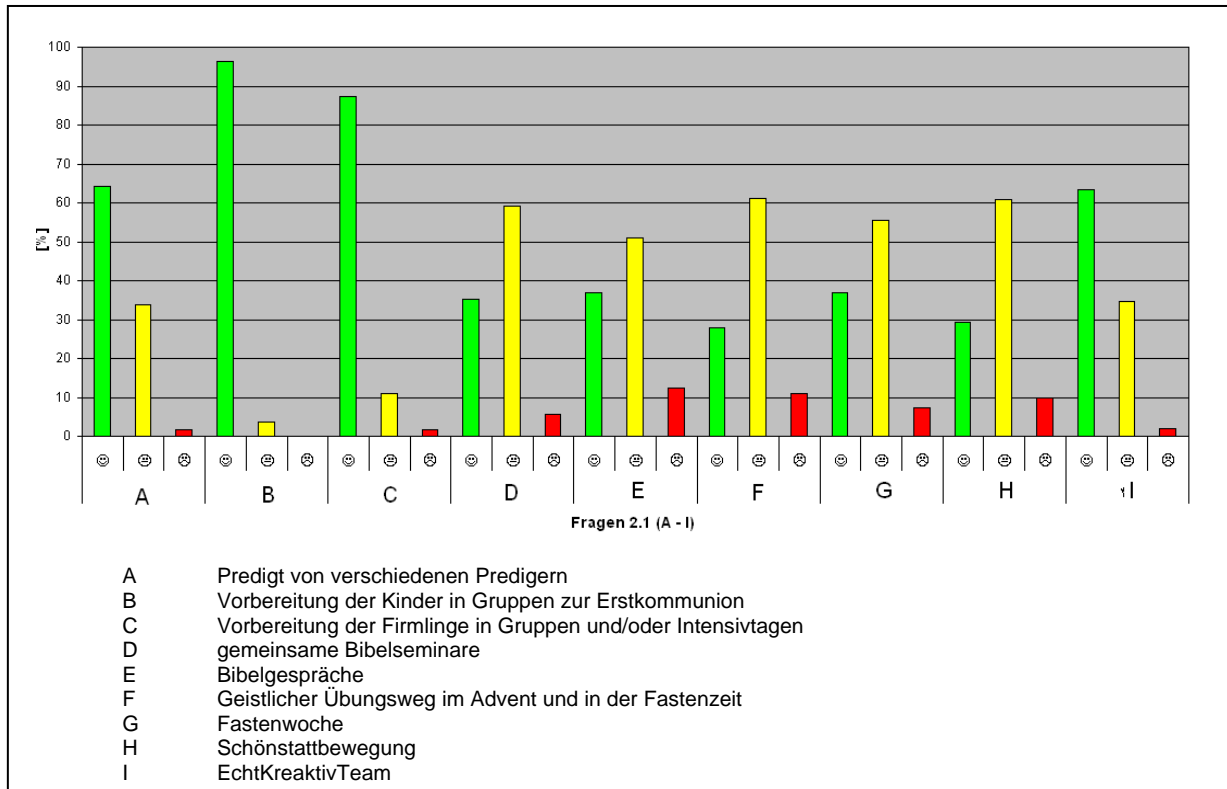
Frage: Was sollte Ihrer Meinung nach im Leben der Pfarrgemeinde bzw. Seelsorgeeinheit nicht verlorengelassen werden?



Im Fragenkomplex 1 wurden die Themen im Leben der Pfarrgemeinde abgefragt, die nicht verlorengelassen werden sollten. Es zeigte sich, dass der Mitwirkung und Mitgestaltung durch Laiengruppierungen ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Der Punkt Kinderkirche erzielte hier die höchsten Werte. Auch wird die Ministrantenarbeit als sehr wichtig eingestuft, sicherlich auch eine Aufgabe, die unbedingt zum Grundauftrag einer jeden Pfarrgemeinde zählt und deren Wichtigkeit und Unabdingbarkeit unumstritten ist. Dem Bereich „thematische Gottesdienste“ wird geringere Wichtigkeit zugeordnet, auch mit der Frage nach der Mitgestaltung von fremden Chören und Gruppierungen tut man sich in St. Michael eher schwer, was klar belegt, dass man gern auf das eigene „Personal“ zurückgreift. Deutlich wird auch, dass ein großer Anteil der Befragten eher einen lebendigen Gottesdienst bevorzugt, Ruhe und Stille im Gottesdienst erfuhr in diesem Fragenkomplex das größte negative Abstimmungsresultat. Der Wunsch nach Ökumene wird hier auch eher verhalten bewertet. Die Begründung darf hier aber sicherlich in der Vergangenheit zu finden sein, wo sich die ökumenische Zusammenarbeit auf ein Mindestmaß reduziert hat. Durch sich in den letzten zwei Jahren geänderte Rahmenbedingungen sowohl in St. Michael als auch in der evangelischen Kirchengemeinde Efringen-Kirchen darf sicherlich davon ausgegangen werden, dass sich die Situation spürbar verbessern wird.

Umfrage

Frage: Was sollte in Bezug auf die Verkündigung des Glaubens nicht verlorengehen?

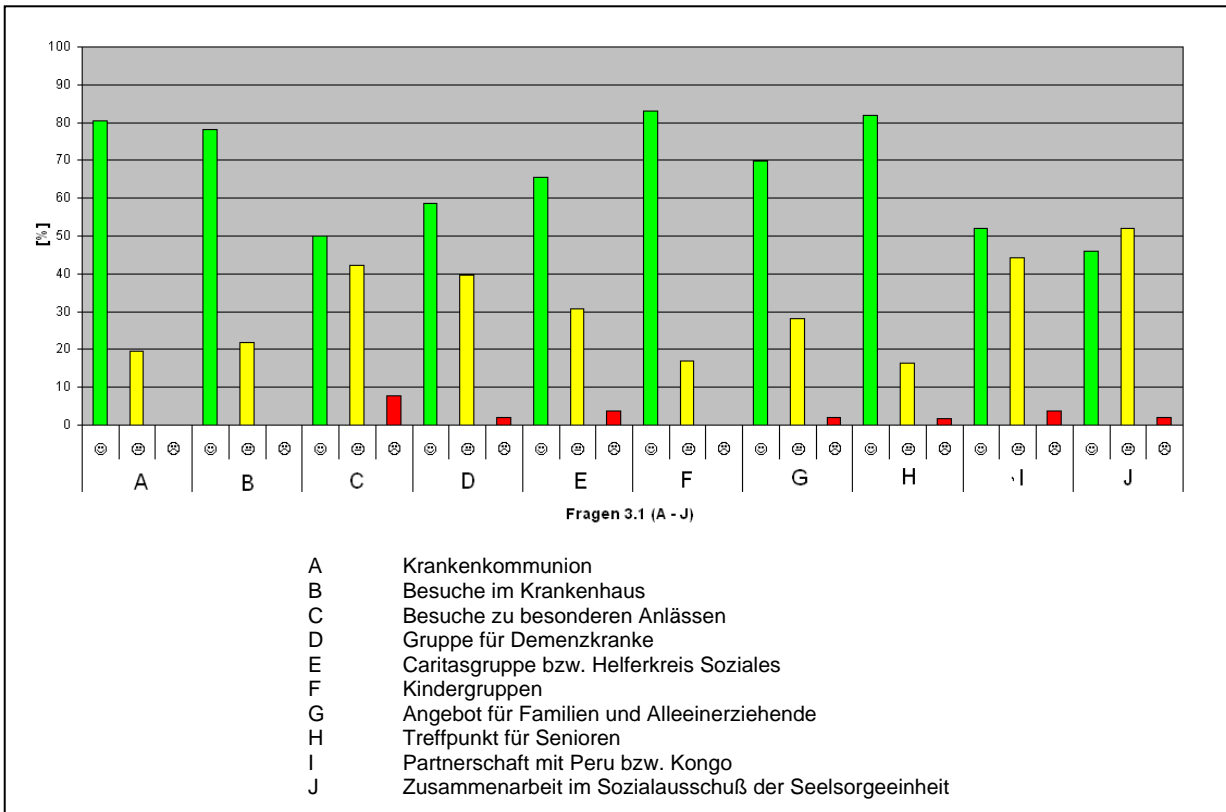


Auf die Frage hin, was in Bezug auf die Verkündigung des Glaubens nicht verloren gehen sollte (Fragenkomplex 2), war klar abzulesen, dass die Vorbereitung zur Erstkommunion der Kinder in Gruppen eine hohe Akzeptanz erfährt, dies gilt auch für den gesamten Prozess der Vorbereitung der Firmbewerber. Von geringerer Wichtigkeit erschienen den Befragten Aktivitäten wie Bibelgespräche oder „Geistlicher Übungsweg in Advent und Fastenzeit“, wohl aber auch, weil diese Aktivitäten einerseits nicht so bekannt sind oder aber andererseits auf eine spezielle und relativ kleine Gruppe zielen. Hier gilt es unserer Ansicht nach durch mehr Werbung und direktes Ansprechen mehr Interesse zu wecken.

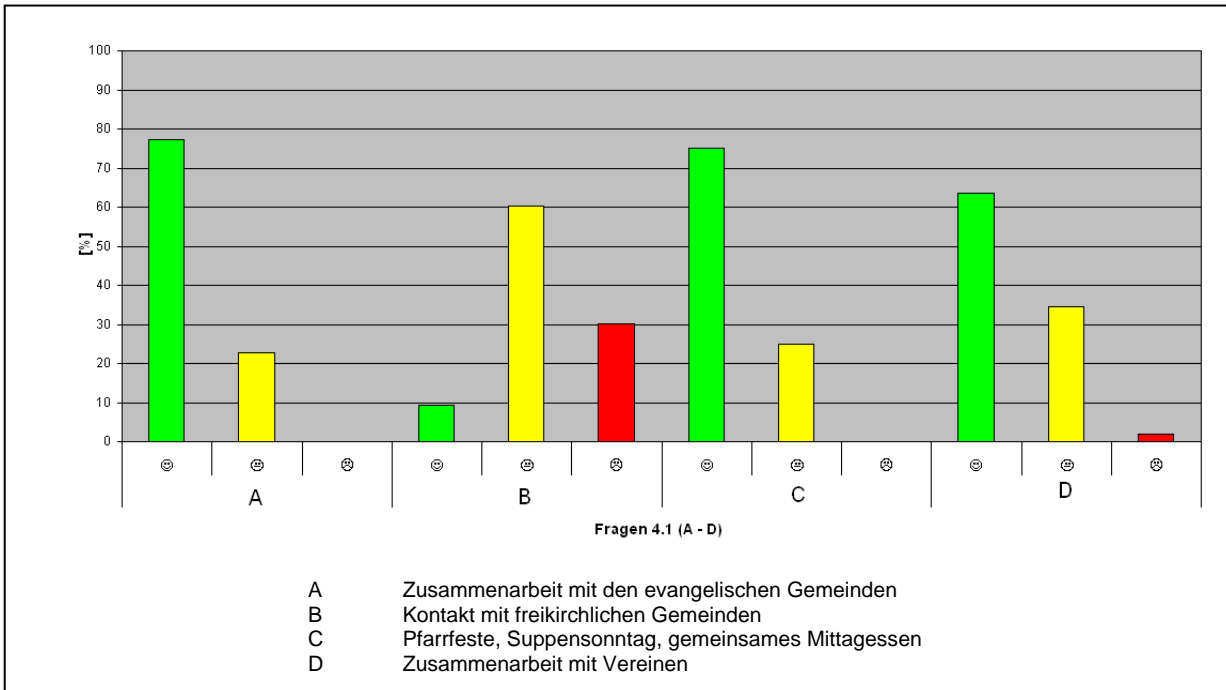
Frage: Was sollte im Blick auf diakonische Aufgaben nicht verlorengehen (Grafik Seite 17)?

Unter Diakonie (altgriech. διακονία, diakonia, wörtl. δια dia „durch“ und κονία konia „Haus“ frei übersetzt: „Hauswirtschaft“, besser: „Dienst“) versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen. Die christliche Theologie sieht in der Diakonie neben dem Zeugnis (altgriech. μαρτυρία, martyria) und der Gottesdienstgestaltung (altgriech. λειτουργία, leiturgia) eines der Wesensmerkmale (Grundvollzüge) der Kirche (aus: Wikipedia 2009). In diesem Fragenkomplex (Fragenkomplex 3) wird der Spendung der Krankenkommunion, den Besuchsdiensten in Krankenhäusern, den Kindergruppen, Angeboten für Familien und Alleinerziehende sowie den Treffpunkten für Senioren hohe Priorität zugesprochen. Von geringer Priorität erscheint die Partnerschaft mit Peru bzw. Kongo sowie die Zusammenarbeit der Sozialausschüsse – vielleicht auch ein Hinweis darauf, dass es auch vor Ort in den Pfarrgemeinden nach Meinung der Befragten wichtigere noch zu lösende Aufgaben gibt.

Umfrage



Frage: Was sollte im Blick auf das Zusammenleben und die Vernetzung mit anderen Institutionen nicht verloren gehen?



Umfrage

Sehr klare Resultate lieferte die Umfrage mit Blick auf das Zusammenleben und die Vernetzung mit anderen Institutionen (Fragenkomplex 4). Zu bevorzugen ist eindeutig die Zusammenarbeit mit den evangelischen Nachbargemeinden, auch geäußert in konkreten Wünschen einer lebendigen Ökumene. Dem Kontakt mit den freikirchlichen Gemeinden wird klar eine Absage erteilt, dies wird auch unterstrichen durch zahlreiche Kommentare, die den Wert einer derartigen Zusammenarbeit in Frage stellen. Sehr ähnlich verhält es sich auch im Blick auf die ortsansässigen Vereine. Aus unserer Sicht schließt diese Haltung nicht die Zusammenarbeit in weltlichen Themen aus – unterstreicht aber den Wunsch nach einer klaren christlich-pastoralen Ausrichtung der Pfarrgemeinden.

In St. Michael verlief der Rücklauf der Fragebögen sehr zufriedenstellend – den Erwartungen entsprechend. Durch die kleine Anzahl der Befragten im Vergleich zu der Gesamtzahl der Katholiken darf diese Umfrage trotzdem als eher nicht repräsentativ eingestuft werden. Dennoch lieferte der Fragebogen hilfreiche Anregungen auch bezüglich der Abfassung dieser Konzeptionsschrift. Viele Themenbereiche aus dem Fragebogen fanden eine Bestätigung. So war eindeutig herauszulesen, dass Angebote wie z.B. Familiengottesdienste oder die Vorbereitung der Erstkommunionkinder einen hohen Stellenwert und eine hohe Akzeptanz in der Pfarrgemeinde in der gegebenen Form fanden. Andere Angebote wiederum wurden sehr gemischt eingeschätzt, vor allem wahrscheinlich deshalb, weil sie eine spezielle Zielgruppe ansprechen oder aber gar nicht bekannt sind. Aus der Fragebogenaktion ist eindeutig ein positives Stimmungsbild herauszulesen, was sich auch in den zahlreichen Kommentaren widerspiegelte („Eine lebendige Gemeinde braucht kreative und engagierte Mitglieder. Dies sehe ich in dieser Gemeinde vorbildlich“). Viele der Befragten erklärten ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, gleichzeitig wurde aber immer wieder auf den Umstand hingewiesen, dass es immer weniger Gemeindeglieder gibt, die dann tatsächlich mitarbeiten wollen oder aber sich auf lange Zeit hin für eine Aktivität binden wollen oder können. Einige der geschriebenen Kommentare lassen sich auf Unwissenheit oder mangelnde Information von Seiten der Pfarrgemeinde zurückführen, so ist etwa die Kollekte nicht „*das Eintrittsgeld für den Gottesdienst*“. Heutzutage möchten Gemeindeglieder informiert sein, sie möchten wissen, was vor Ort in ihrer Kirche passiert. Deshalb sollten alle Wege der Information (z.B. der Internetauftritt der Seelsorgeeinheit oder das zweiwöchentlich erscheinende Pfarrblatt) überdacht und gegebenenfalls verbessert und den Erfordernissen angepasst werden.

Auftrag

„Die Kategorie ‚Auftrag‘ meint Grundaufgaben. Dabei handelt es sich um diejenigen Aufgaben, die sich aus den drei Grundvollzügen der Kirche (Verkündigung, Liturgie, Diakonie) ergeben und für sie wesentlich und unverzichtbar sind. Sie machen die Kirche bei den Menschen präsent, greifbar und erlebbar. Sie können je nach den Erfordernissen der Zeit zwar unterschiedlich wahrgenommen und gestaltet, aber weder nur zeitweise oder projektbezogen ausgeführt werden. Sie sind allen, die zur Umsetzung der Grundaufgaben beauftragt sind, vorgegeben und nicht in deren Ermessen gestellt.

Der jeweilige ‚Auftrag‘ wird vom Erzbischof bzw. in Rückbindung an ihn festgelegt. Er legt fest, welche Grundaufgaben wahrzunehmen sind und bestimmt deren wesentliche Inhalte. Er trägt die Verantwortung, dass in der Erzdiözese im Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen, damit die im ‚Auftrag‘ benannten Aufgaben wahrgenommen werden können.“

(Den Auftrag gestalten, Pastorale Leitlinien der Erzdiözese Freiburg)

Berufung

- Glaubensvermittlung
In der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein wurden und werden in unregelmäßigen Abständen Glaubenskurse (Bibelseminare) angeboten. Diese Kurse finden teilweise auch in ökumenischer Zusammenarbeit statt. Darüber hinaus gibt es in den einzelnen Pfarreien auch Bibelteilen (Methode für das gemeinsame Lesen der Bibel). In Istein findet jährlich eine Fastenwoche sowie monatlich ein Abend der Frau statt (Schönstattgemeinschaft). Die Grundschulkinder werden in Katechesen auf die Überreichung von christlichen Symbolen und Gebeten vorbereitet (Kreuz, Bibel, Vater unser, Glaubensbekenntnis). Verantwortlich für diesen Bereich sind sowohl hauptberufliche als auch ehrenamtliche Mitarbeiter.
- Predigtendienst
Die lebensnahe Verfassung der Homilien und Predigten liegt in der Verantwortung des Seelsorgeteams und des Subsidiars.

Sammlung

- Liturgie
Die Feier der Eucharistie als Quelle und Höhepunkt unseres Glaubens findet in beiden Pfarreien der Seelsorgeeinheit werktags und sonntags statt. Der Vorabendgottesdienst wird in den beiden Filialgemeinden im 14-tägigen Wechsel abgehalten. In regelmäßigen Abständen werden Familiengottesdienste gefeiert, u.a. mit musikalischer Unterstützung der jeweiligen Kirchenband.

In beiden Pfarrgemeinden finden nach Rücksprache mit dem Pfarrer Trauungen und Taufen statt. Es besteht die Möglichkeit, das Sakrament der Buße (Beichte) zu empfangen. In der Advents- und Fastenzeit werden Bußfeiern angeboten. Auf Wunsch gibt es Krankensalbungen und Hauskommunion. Jährlich im Wechsel findet die Feier der Erstkommunion in einer der beiden Pfarreien am

Auftrag

Weißen Sonntag und in der anderen 14 Tage später statt. Alle zwei Jahre ist abwechselnd in Kandern und Istein Firmung.

Bestattungen werden durch das Seelsorgeteam begleitet. Die Pfarreien gedenken der Toten am folgenden Sonntag, bzw. auf Wunsch auch am Tag der Beerdigung.

- Sakramentenvorbereitung
Für die Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung gibt es ein gemeinsames Konzept für die Seelsorgeeinheit.

Zur Vorbereitung auf das Sakrament der Taufe findet durch den Pfarrer oder den Diakon ein Taufgespräch statt, in dem die Eltern ermutigt werden, auch eigene Elemente in die Tauf liturgie einzubringen.

Sendung

- Diakonie
Krankenbesuche werden in den Altersheimen, Krankenhäusern und bei den Kranken zu Hause angeboten.

Jede Pfarrei der Seelsorgeeinheit organisiert nach ihren Möglichkeiten Besuchsdienste für Kranke, Einsame, Geburtstagsjubilare und Trauernde.

- Zielgruppen- und Kategorienpastoral
Familienpastoral
Zusätzlich zu den Familiengottesdiensten finden Kindergottesdienste, Kinderbibeltage und Kinderbibelnächte statt.

Ökumene

Die bestehenden Kontakte werden gepflegt und - wo möglich - intensiviert. Der Weltgebetstag wird in jeder Pfarrei im Wechsel mit der evangelischen Gemeinde abgehalten. Die Pfarrgemeinde unterstützt den Pfadfinderstamm St. Katharina Kandern. Die Schuljahresanfangs- und Schuljahresendgottesdienste sind ebenfalls ökumenisch.

Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit

In jeder Pfarrei gibt es eine Ministrantengruppe. Die Kinder- und die Seniorengruppe in Istein sind ökumenisch ausgerichtet. Die Seniorengruppe Kandern trifft sich monatlich. Alle Gruppen sind stets offen für Interessierte mit christlichem Hintergrund. Die Verantwortung liegt bei den jeweiligen Gruppierungen.

Feste

Die Gemeinschaftspflege, d.h. die Zusammenkunft der Gemeindemitglieder mit den Nichtgemeindemitgliedern findet an den jeweiligen Pfarrfesten statt.

Auftrag

Weltkirche

Die Pfarrgemeinden Kandern und Istein überprüfen ihre Verbindungen mit der Weltkirche und unterstützen das Engagement (z.B. Sternsinger, Perupartnerschaft, Ferienvertretungen z.B. aus Afrika und Kontakte mit den Philippinen). Die indischen Karmelitinnen, die auch einen Sitz im Pfarrgemeinderat in Kandern haben, werden durch die hauptberuflichen Mitarbeiter unterstützt.

Die Pfarrgemeinde in Kandern unterhält seit 1992 eine Partnerschaft mit der Gemeinde St. Francisco de Asis in Lima/Peru. Diese Partnerschaft steht auf den Säulen der Spiritualität (Gebet füreinander am 1. Sonntag des Monats) und der Solidarität. In Kandern werden einzelne Aktionen durchgeführt, deren Erlös ebenso wie ein Teil der Einnahmen aus dem Pfarrfest in Kandern für die Gemeinde in Lima bestimmt sind.

Abschied

„Zur Kategorie ‚Abschied‘ zählen Aufgaben, die wegfallen, weil ein Projekt beendet wird oder die festgesetzten Ziele erreicht worden sind, und Aufgaben, die nur noch deutlich reduziert wahrgenommen werden können oder deren Streichung zu einem bestimmten Termin festgesetzt wird, weil etwa die benötigten finanziellen oder personellen Ressourcen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Der Verzicht auf bestimmte Aufgaben hat seinen Sinn darin, Entlastung zu erreichen, um den ‚Auftrag‘ und den ‚Aufbruch‘, d.h. die Grundaufgaben und Schwerpunkte sowie innovative und zukunftsweisende Aufgaben im Rahmen der zur Verfügung stehenden Personen und Mittel qualitativ gut bewältigen zu können. Auch für die Gestaltung des ‚Abschieds‘ sind Ressourcen einzuplanen.

Die Entscheidung, welche Aufgaben der Kategorie ‚Abschied‘ zuzuordnen sind, treffen die Verantwortlichen einer Seelsorgeeinheit, einer Einrichtung bzw. eines pastoralen Handlungsfeldes im Rahmen der diözesanen Vorgaben. Sie ist mit großer Umsicht zu fällen, da der Verzicht meistens auch schmerzliche Verlusterfahrungen mit sich bringt. Dies erfordert eine große Transparenz der ausschlaggebenden Gründe und eine behutsame Begleitung der Betroffenen.“

(Den Auftrag gestalten, Pastorale Leitlinien der Erzdiözese Freiburg)

Abschied bedeutet in diesem Zusammenhang nicht zwingend die sofortige Einstellung dieser Aufgaben. Solange es in der Pfarrei noch Personen gibt, die sich dieser Aufgaben annehmen, können diese selbstverständlich noch fortgeführt werden.

Der Verzicht fällt schwer, hat aber seinen Sinn darin, Entlastung zu erreichen, damit Kräfte für neue Aufgaben frei werden.

Unter Umständen kann Abschied auch Befreiung bedeuten. Wer gedanklich immer nur an der Vergangenheit festhält, kann die Zukunft nicht gestalten. Dazu gehört nicht zuletzt das Denken über den eigenen Kirchturm hinaus.

- Dem Perukreis in Kandern gelingt es seit vielen Jahren nicht, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Von diesem eingerichteten Arbeitskreis müssen wir uns daher verabschieden. Die Pfarrgemeinde Kandern bleibt aber im Gebet und in Gedanken weiterhin mit unserer Partnergemeinde in Lima verbunden. Sie wird sich auch zukünftig in einzelnen Aktionen zu Gunsten der Gemeinde in Lima engagieren.
- Viele Kinder haben heute bedingt durch Ganztagschule oder stark gestiegener Freizeitangebote am Nachmittag kaum noch Zeit. Der Besuch der Nachmittagskindergruppen hat daher leider abgenommen. Ferner ist die Bereitschaft von Frauen aus der Pfarrgemeinde, solche Gruppen zu betreuen, rückläufig. Dieses Angebot wird von den jetzt Beteiligten nur noch so lange fortgeführt, wie dies den Leiterinnen möglich ist. (Istein)
- Die Sternsingeraktion wurde bisher in Istein und Huttingen von Haus zu Haus durchgeführt. Darüber hinaus wuchs die Liste derer, die auf Wunsch in Efringen-Kirchen und den Teilorten von den Sternsängern besucht werden, von Jahr zu Jahr deutlich, so dass jeweils 7 Gruppen an 2 Tagen unterwegs sind. Es wird zunehmend schwieriger, genügend verlässliche Kinder und Jugendliche für diese Aufgabe zu motivieren. Sollte dies nicht mehr möglich sein, müsste man sich von der flächendeckenden Aktion verabschieden und evtl. Besuche auf Wunsch durchführen.

Abschied

- Ebenso ist die Planung und Durchführung der Kinderkrippenfeiern nur bei ausreichender Beteiligung von Kindern möglich.
- Die Jugendgottesdienste in Istein und Kandern finden seitens der Jugendlichen nur noch geringen Zuspruch. Da in Höllstein Jugendgottesdienste („Jugorette“) stattfinden, verzichten wir auf regelmäßige Angebote seitens der Pfarregemeinden und unterstützen dieses Angebot.
- Die Pfarrfeste werden bislang in beiden Pfarreien noch jährlich in einer sehr arbeits- und zeitaufwändigen Form durchgeführt. Hiervon müssen wir uns verabschieden und nach neuen Formen der Förderung der Gemeinschaft suchen.
- Die Anzahl der Anbetungsstunden in der Ölbergnacht wurde in den letzten Jahren bereits reduziert. Trotzdem war zu beobachten, dass die Beteiligung von Jahr zu Jahr spürbar nachließ. Außerdem wurde es zunehmend schwieriger, Vorbereitungsteams zu finden. Deshalb trennen wir uns von dem Konzept der angeleiteten Anbetungsstunden. Möglich bleibt die Form der stillen Anbetung.

Aufbruch

„Zur Kategorie ‚Aufbruch‘ zählen Aufgaben aus der Kategorie ‚Auftrag‘, die – zeitweise – als Schwerpunkte intensiviert werden, und Aufgaben, die neu angegangen werden.

Die Entscheidung, welche Aufgaben intensiviert oder innovativ neu übernommen werden sollen, tragen die jeweiligen Verantwortlichen einer Seelsorgeeinheit, einer Einrichtung bzw. eines pastoralen Handlungsfeldes im Rahmen der diözesanen Initiativen und Vorgaben.

Die Weiterentwicklung der Erzdiözese und aller ihrer Einrichtungen auf den verschiedenen Ebenen macht es notwendig, dass ein angemessener Teil der jeweils zur Verfügung stehenden Ressourcen für Aufgaben aus der Kategorie ‚Aufbruch‘ verwandt wird.“

(Den Auftrag gestalten, Pastorale Leitlinien der Erzdiözese Freiburg)

Vorrangige Ziele für den Bereich „Berufung“

- Die Öffentlichkeitsarbeit für bestehende Angebote wie Fastenwoche, Bibelgruppen soll verbessert werden.
- Ein gelegentlicher Austausch von Bibel-Gesprächskreisen soll auf ökumenischer Basis und zwischen Kandern und Istein stattfinden.
- Eltern werden Impulse für die religiöse Erziehung ihrer Kinder angeboten.
- Das Angebot von spirituellen Impulsen sollte ausgebaut werden.

Vorrangige Ziele für den Bereich „Sammlung“

- Unterstützung von Initiativen für und mit (jüngeren) Senioren in ökumenischer Zusammenarbeit.
- Regelmäßige Impulse für die Familienarbeit in der Seelsorgeeinheit durch Informationsabende, Ausflüge, Seminare, Hinweise auf Angebote des Dekanates und darüber hinaus.
- Förderung der Jugendarbeit durch den Pfarrgemeinderat, durch Kurse und Begleitung und Hinweise auf Angebote des Dekanats und der Diözese.
- Unterstützung von Kindergruppen, Ministranten und der Mitfeier von Kindern und Jugendlichen im Gemeindegottesdienst bzw. in Familiengottesdiensten. Für den jeweiligen Gottesdienst sollen freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geworben werden.

Ziele für den Bereich „Sendung“

- Bestehende Kontakte mit Pfarreien und Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika sollen aufrecht erhalten werden.

Aufbruch

- Begleitung des neuen Altenpflegeheimes in Efringen-Kirchen. Dies kann geschehen durch:
 - Aufbau von Besuchsdiensten im betreuten Wohnen „Laube“ in Efringen-Kirchen
 - Aufbau eines Besuchsdienstes im Pflegeheim Efringen-Kirchen
 - Aufbau der Seelsorge für das PflegeheimDafür soll jeweils mit der evangelischen Kirchengemeinde Efringen-Kirchen kooperiert werden durch Gespräche mit dem Pfarrer und dem Förderverein Caritas und Soziales St. Michael e.V. und ein gemeinsames Konzept entwickelt werden.
- Unterstützung bei der Mitarbeitergewinnung für die Demenzgruppe des Caritasverbandes des Landkreises Lörrach e.V. in der Seelsorgeeinheit
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau der Kontakte mit der Hospizgruppe zur Absprache über die Begleitung Trauernder, z.B. im Blick auf Besuche, Bildung einer Gruppe für Besuchsdienste bei Trauernden oder einer Selbsthilfegruppe.

Ausblick

Die vorliegende Pastoralkonzeption in der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein ist in den Jahren 2007 – 2010 entstanden. Basis der Pastoralkonzeption war die Umfrage „*Den Aufbruch gestalten als Gemeinschaft des Glaubens*“ im April 2009. Viele Impulse dieser Umfrage sind in die einzelnen Abschnitte eingeflossen. Dennoch handelte es sich zu diesem Zeitpunkt nur um eine nicht-repräsentative Momentaufnahme unter Voraussetzungen, die sich nur knapp 1 Jahr später im Frühjahr 2010 schon deutlich anders darstellten.

Ziel dieser Konzeptionsschrift war es auch, einen Statusbericht über die Ortschaften der Seelsorgeeinheit, über die sozialen Strukturen und im Speziellen über die Aktivitäten der Pfarrgemeinden abzugeben. Analysiert und zusammengestellt wurden die Kategorien Auftrag, Abschied und Aufbruch. Es wurde in Sitzungen und persönlichen Gesprächen diskutiert, formuliert, verändert – wir haben viel Zeit und Energie darauf verwendet, diese Pastoralkonzeption zu erstellen und für unsere Seelsorgeeinheit die passenden Entscheidungen zu treffen. Viele Entscheidungen waren schwer, gerade die Kategorie Abschied hat uns gelähmt – wird aber die Kategorie bleiben, die in den nächsten Jahren aufgrund der Situation der Katholischen Kirche immer bedeutsamer wird und uns jederzeit schmerzlich in den Pfarreien vor Augen führen wird, wo auch wir mit unserem ehrlich gemeinten Engagement und Willen auf Grenzen stoßen werden und wir viele Dinge nicht mehr aktiv beeinflussen und mitgestalten können.

Diese Pastoralkonzeption ist auch gemeint als Arbeitshilfe für zukünftige Aktivitäten und Gremien, als Hilfestellung für weitere zu treffende Entscheidungen. Wir hoffen und wünschen, dass sie eine solide Grundlage für die pastorale Arbeit von hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen in unseren Pfarrgemeinden und für die Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit bleibt. Die Konzeption soll auch zeigen, dass uns die Zukunft unserer Pfarreien in Efringen-Kirchen, Kandern und Malsburg-Marzell am Herzen liegt und wir auch außerhalb unserer Aktivitäten im Pfarrgemeinderat sehr starke Verbundenheit fühlen. Wir wünschen uns, dass drei Jahre nach Inkrafttreten die Ergebnisse überprüft und gegebenenfalls den aktuellen Erfordernissen angepasst werden.



"Eines nur ist notwendig, dass wir nie den Mut verlieren! Und das ist unser Glück: Wir sind immer Sieger, solange wir nur kämpfen!"

(hl. Franz von Sales 1567 – 1622)

Bischof von Genf/Annecy, Mystiker, Ordensgründer, Kirchenlehrer, Patron der Schriftsteller und Journalisten
(Bildquelle: http://www.erzbistum-freiburg.de/html/gemeinschaft_des_hl_franz_von_sales.html)

Allgemeine Informationen

Kandern

Angebote für Kinder und Jugendliche

Alpha-Band

Ministranten

Pfadfinderstamm St. Katharina

Angebote für Erwachsene, Familien und Senioren

Ökumenische Friedensdekade

Ökumenischer Kirchenchor

Katholisches Bildungswerk

Peru-Partnerschaft

Seniorengruppe

Caritasgruppe Kandern

Begleitung von Demenzkranken

Hospizgruppe Südliches Markgräflerland

Kirchliche Sozialstation Südliches Markgräflerland e.V.

Besuchsdienst im Krankenhaus

Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich evtl. Änderungen!
Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen auch an das Pfarrbüro in Kandern
(Tel. 07626-970033)

Allgemeine Informationen

Istein

Angebote für Kinder und Jugendliche

Vorbereitungskreis Kinderkirche und Familienzeit im Gottesdienst

Ministranten

Parish-House-Band

Kindergruppen

Angebote für Erwachsene, Familien und Senioren

Ökumenischer Seniorenclub

Kirchenchor

Chor in Takt

Schönstattgemeinschaft

Förderverein Caritas & Soziales St. Michael e.V.

Besuchsdienst im Krankenhaus

Besuchsdienst zu Hause

Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich evtl. Änderungen!
Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen auch an das Pfarrbüro in Istein
(Tel. 07628-357)

Diese Pastoralkonzeption wurde
durch die Pfarrgemeinderäte Kandern und Istein in
der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein
am 22.02.2010 beschlossen und durch den Dekan
der Seelsorgeeinheit Kandern-Istein
Herrn Herbert Rochlitz am 01.03.2010 genehmigt.



Seelsorgeeinheit Kandern-Istein
Paul-Sättele-Weg 2
79588 Efringen-Kirchen
Tel. 07628/357
FAX 07628/95347

www.seelsorgeeinheit-kandern-istein.de

St. Franz von Sales
Karl-Berner-Str. 5
79400 Kandern
Tel. 07626/970033
FAX 07626/970034

&

St. Michael
Paul-Sättele-Weg 2
79588 Efringen-Kirchen
Tel. 07628/357
FAX 07628/95347

**Mitwirkende Damen und Herren Pfarrgemeinderäte
Kandern und Istein
2005 - 2010**

Pfarrgemeinderat Kandern

Margot Argast
Armin Bierer
Thomas Denne
Sr. Divja CMC
Bärbel Dörner
Helmut Gleixner
Theresia Grenacher
Theo Lucaßen
Anton Reus
Klaus Sczepanski

Pfarrgemeinderat Istein

Lea Brändlin
Gerlinde Bussohn
Ulrike Hugenschmidt
Franz Kiefer
Dr. Michael Kiffe
Monika Meier
Hermann Mouttet
Georg Müller
Lucia Nötzold
Gerlinde Schill
Thomas Schmid
Susanne Schoch
Ulla Silbereisen

Seelsorgeteam

Pfr. Fabian M. Schneider
Pastoralreferent Karl Flaig
Diakon Roy Paraiso

sowie

Otto Österreicher (Efringen-Kirchen, Wintersweiler) und
Peter Meindl (Kandern)